

Ein bärenstarker Ausflug

Auch diesen Herbst machte der Frauenverein Zumikon seine Spendenreise.

■ **ZUMIKON.** Anfang September machte sich der Frauenverein Zumikon (FVZ) mit zahlreichen Mitgliedern und dem Oldtimer Postauto auf die Reise. Der Ausflug, an welchem die grosse Jahresspende symbolisch überbracht wird, führte ins Toggenburg nach Nesslau ins Johanneum.

Obwohl es Petrus am Morgen gar nicht gut meinte, tat dies der Stimmung keinen Abbruch. Schliesslich warteten Kaffee und Gipfeli im charmanten, umgebauten «Wöschhüsli». Auf dem «Inseli», wo die hauseigene Kapelle steht, ging die informative, professionelle Führung durch verschiedene Abteilungen, dieser für die ganze Region wichtigen und über die Kantons-grenzen hinaus bekannten Institution weiter. Ein feines Mittagessen im Holz-Neubau rundete den Einblick ab.



Fröhliche Gesichter: Die Frauen des Frauenvereins Zumikon genossen einen spannenden Ausflug ins Toggenburg. (Bild: zvg)

Mit dem Postauto ging es den Berg hinauf weiter ins «Holz» zur Bärenstrickerin Hannedore Knöpfel. Ein herzerwärmender Empfang erwartete den FVZ: Kaffee, Schlorzifladen aus der eigenen Backstube und mit viel Witz und Charme erzählte Bärengeschichten. Hier wird vom Spinnen der Alpakawolle aus dem Toggenburg bis zum Stricken

und Stopfen alles selbst gemacht. Anschliessend reisen die Bären zur Tochter Elisabeth Hartmann nach Winterthur, wo das Gesicht gestickt wird und die niedlichen Bärenkleider genäht werden. Die Frauen des FVZ konnten sich am Ende des Nachmittags fast nicht von diesem Idyll verabschieden. (ingesandt)

Ein hoffnungsloser Fall?

Am Samstagmorgen fand der internationale CleanUp-Day statt. Auch in Zollikon.

■ **ZOLLIKON.** Rund 50 Freiwillige aus verschiedensten Zolliker Vereinen schwärmten aus. Treffpunkt war der Parkplatz an der Schützenstrasse, wo es nach einer kurzen Befehlsausgabe durch VKZ-Präsident Alex Spaar ernst wurde: Warnwesten an, Greifzangen gezückt, Abfallsäcke verteilt und los ging die Müllpirsch quer durchs Gemeindegebiet.

Trotz Zollikons rühmlicher Sauberkeit (dank der fleissigen Strassenreinigung) zeigte sich bald: Das Problem liegt nicht am Grundsätzlichen, sondern im Detail. Genauer gesagt: an Zigarettenstummeln. Unzählige davon mussten vom



Alle Generationen waren am CleanUp-Day voller Tatendrang dabei.

Boden geklaubt werden, bevorzugt rund um Bänkli und Rastplätze. Dazu gesellten sich benutzte Taschentücher, klebrige Papiere, gefüllte Hundesäckli und anderer wenig appetitlicher Unrat.

Besonders «beliebt» scheinen die Strassenränder ausserhalb des Dorfes: Dort wird offenbar gerne der ganze Autoinnenraum ausgelüftet – inklusive PET-Flaschen, Getränkedosen und leeren Zigaretten-schachteln. Auch ein radloses Velo (noch angekettet) und eine kaputte Porzellan-Teekanne fanden ihren Weg in die Sammlung der Kuriositäten. Frustrierend: Schon eine Stunde

nach dem Putzeinsatz lag erneut frischer Abfall herum. Man fragt sich: Wie sähe Zollikon aus, wenn die Gemeinde eine Woche lang die Strassenreinigung einstellen würde?

Zum Glück endete der Vormittag nicht mit Frust, sondern mit einem Lächeln: Pünktlich um zwölf Uhr kehrten alle Gruppen mit ihren gefüllten Säcken zurück und durften sich über eine Verpflegung freuen. Freuen durften sich aber auch die Vereinskassiere, die pro Helferin und Helfer eine finanzielle Anerkennung der Gemeinde erhielten. (ingesandt)



Obwohl Zollikon grundsätzlich sehr sauber ist, haben die Freiwilligen einige Kilos an Müll zusammengetragen. (Bilder: zvg)

Ein lehrreicher Rundgang am Berg

Am vergangenen Samstag trafen sich rund zwanzig Interessierte beim Freizeitdienst zum traditionellen Gemeinderundgang des Verschönerungsvereins Zollikon.

■ **ZOLLIKERBERG.** Nach der Begrüssung durch Präsident Markus Diener übernahm Vorstandsmitglied Adrian Michael die Gruppe und führte sie zuerst zum «Hürdenläufer» von Gianni Piontek beim unteren Lauf des Brunnenbächli, wo einst die Bauern der Unterhueb am Deistenbrünneli ihre Tiere tränkten. Vor der Einmündung des Baches in den Wehrenbach sollen in der zweiten Junihälfte jeweils zahlreiche Glühwürmchen zu beobachten sein, ergänzte ein Zollikerbergler Adrian Michaels Ausführungen. Wenige Schritte weiter liegt der alte Ortsteil Unterhueb, das ehemalige Trichtenhusen. An der am Haus angebrachten blauen Tafel lassen sich über einen QR-Code weitere Informationen abrufen.

Über die Rüterwiesstrasse ging es zum Galgenbüel oberhalb der Spitzhütte. Schriftliche Urkunden über den Galgen gibt es nicht; hingegen ist 1322 in einer Urkunde «Land zuo dem Galgen» erwähnt. Hingerichtet wurde auf dem Galgenbüel, Recht gesprochen im 7. und frühen 8. Jahrhundert hingegen auf der Dingstatt Trichtenhusen. Der Strassenname «In der Deisten» erinnert noch heute an die einstige Dingstatt.

Weiter ging es über den Höhenrücken des First zum Aussichtsbänkli auf Küsnachter Boden mit weiter Sicht zu den Alpen. Die letzte Etappe führte über den vom Verschönerungsverein betreuten Waldlehrpfad zum Ziel des Rundgangs, der neuen Forsthütte, wo Förster Marc Bodmer wartete. Nach ein paar Erklärungen zu seiner Arbeit und einem Gruss- und Dankeswort des Gemeinderats Patrick Dümmler stand die Hütte zur Besichtigung offen. Zum Abschluss des geselligen Nachmittages konnte man sich bei Bratwürsten und Getränken an Festbänken niederlassen und plaudernd den Anlass ausklingen lassen. (ingesandt)



Auf dem Galgenbüel wurde einst gar hingerichtet. (Bild: zvg)